



# Lebensgefühl

Trendforscher erzählen, wie wir in Zukunft wohnen werden

## MEHR SERVICE

► **Home-Service:** Es ist schon heute klar, dass der Markt der Home-Services zunehmen wird. „Lifestyle Management nennt sich diese neue Service-Ökonomie“ sagt Zukunftsforscher Harry Gatterer. „Googelt man danach, erhält man bereits 400.000 Antworten. Warum diese Branchen boomen werden, erklärt sich schon im Versuch, die ‚War-Zone‘ zwischen Mann und Frau in der Hausarbeit so klein wie möglich zu halten.“

► **Home-Logistics:** Bevor man lange streitet, zahlt man lieber jemanden, der die lästige Arbeit erledigt. Dafür erhält man mehr Zeit. Und Zeit ist nicht nur Geld, sondern auch Befreiung und Erholung. „Gerade in Städten kann die kleinste Besorgung zum Hürdenlauf werden. Wie herrlich scheint dagegen ein Café mit Freunden“, so Gatterer. Der Markt der Home-Logistics bietet viel Potenzial für alle Unternehmen, die für das Entwirren des Alltags ein gutes Angebot haben: Vom Stauraum-Konzept bis zu ganz alltäglichen Hilfen.

► **Concierge-Service:** Professionelle Betreuung liegt immer mehr im Trend. Die persönliche Unterstützung vor Ort schafft ein Mehr an Lebensqualität. Das Concierge-Team ist Ansprechpartner für alle Hilfestellungen zur Erleichterung des Alltags.

**W**ahrscheinlich wird nicht jede Vision schon im kommenden Jahr Wirklichkeit werden. Doch in vielen Bereichen hat die Zukunft des Wohnens bereits begonnen.

**ZUSAMMENLEBEN** „Obwohl immer mehr Menschen allein wohnen, werden die Wohnungen immer größer. Der Einzelne hat mehr Raum zum Leben“, beobachtet Peter Wippermann, Zukunftsforscher beim Trendbüro Hamburg. „Das Single-Dasein gehört zur modernen Lebens-Biografie“, sagt auch Harry Gatterer, Trendforscher und Geschäftsführer der Lifestylefoundation. Sein Single-Begriff ist ein weitläufiger: Die größte Single-Anhäufung finden wir bei den älteren Semestern.

„Alle Menschen in betreuten Wohnstätten und ähnlichen Wohn-Si-

**Butler war gestern: Wer es sich leisten kann, hat ein Concierge-Service im Haus**

tuationen gelten als Singles“, so Gatterer. „Wir erleben jedoch nicht die Isolation, sondern eine Individualisierung von Lebensumständen und Bedürfnissen.“

Das Thema Kommunikation wird immer wichtiger. Deshalb leben wir in Zukunft vernetzter als jede Generation zuvor. Und das erfordert neue Modelle des Miteinanderlebens. „Das ‚living-apartment-together-Konzept‘ zeigt dabei Erfolge. So leben immer mehr Menschen in Beziehungen und doch in getrennten Wohnungen – aus privaten und geschäftlichen Gründen“, erklärt Gatterer. Man erspart sich das lästige Übersiedeln und die Trennungs-Streitereien. Auch das wiederentdeckte Konzept der Wohn-Groups scheint eine Lösung für die Zukunft zu sein. „Das Zusammenleben von Gleichgesinnten und zwischen Generationen steht im Zentrum einer neuen Wohn-Evolution. Alleine in Deutschland leben – Studenten ausgenommen – knapp sechs Millionen Menschen in Wohngemeinschaften“, so der Zukunftsforscher.

**NEUE RÄUME** Die bekannten Zimmer bekommen Gesellschaft. „Entertainment- oder Medien-Räume werden in den Wohnungen der Zukunft eine Rolle spielen“, so Gatterer. Wippermann rechnet mit einer Renaissance des Ankleide-Zimmers. „Im Sinne der Idealisierung der Weiblichkeit, werden vor allem Frauen damit eigenen und sehr persönlichen Raum haben, um sich Zeit zu nehmen und sich schön zu machen.“

Andere Räume bekommen neue Bedeutungen. „In den vergangenen Jahren wurden im Badezimmer Wellness und Entspannung zelebriert“, sagt Wip-



Im modernen, intelligenten Haus erleichtert automatisierte Haustechnik den Alltag. Die gesamte Haus- und Unterhaltungstechnik kann zentral gesteuert werden

permann. „In Zukunft werden das Thema Gesundheit und der Leistungsgedanke wichtiger sein. Elemente des Fitness-Raumes werden ins Badezimmer integriert, wir kontrollieren täglich Blutdruck und Fettanteil. Bald wird über Sensoren im Badezimmer unser Fitness-Zustand gemessen werden.“ Statt abends zu entspannen, wird morgens der Körper fit gemacht. Wer sich die moderne Technik nicht leisten kann, wendet zumindest ein stimulierendes Duschgel in der Früh, statt ein entspannendes Badeöl vor dem Schlafengehen.

Immer wichtiger wird das Schlafzimmer: „Die heimische Schlafstätte erlebt eine Auferstehung als

Regenerations-Zentrum“, sagt Gatterer. „Man achtet mehr darauf, welche Materialien im Schlafzimmer verwendet werden, ob das Bett auf Wasseradern steht oder eine Stromfreischaltung installiert wurde. Regeneration und Erotik sind aufstrebende Gesellschafts-Themen, die sich in der Intimzone des Wohnens widerspiegeln.“

**AUF KNOPFDRECK** Mit dem Handy von unterwegs die Heizung einschalten, per Laptop die Alarmanlage kontrollieren und über ein zentrales Element alle Lampen im Haus steuern. All das ist schon heute möglich. Dass irgendwann der Kühlschrank selbstständig

Milch nachbestellen wird, gilt bereits als sicher.

In den „Smart Homes“, den intelligenten Häusern, erleichtert automatisierte Haustechnik den Alltag. Das Ziel ist eine einfache und übersichtliche Steuerung der gesamten Haus- und Unterhaltungstechnik. Statt zahlreicher Schalter und Fernbedienungen, gibt es eine zentrale Steuerung über Computer, einen Touchscreen an der Wand oder ein transportables Funkpanel.

Verbunden werden Audio, Video, Licht, Klimaanlage und Jalousien mit einem BUS-System (Binary Unit System). Wer rechtzeitig plant und die nötigen Leer-Verrohrungen installieren lässt, kann

jederzeit ohne Umbauten seine Wohnung aufrüsten. Den Abstellraum muss man aber für die Technik-Zentrale opfern. Die Anbieter werden immer zahlreicher. Bei der Realisierung Ihres Smart Homes unterstützen Sie zum Beispiel die Spezialisten von checkpointmedia ([www.checkpointmedia.com](http://www.checkpointmedia.com)).

**ORDNUNGSMANAGEMENT** Wohnen wird immer mehr zur logistischen Herausforderung. Denn in einem durchschnittlichen mitteleuropäischen Haushalt befinden sich 25.000 Dinge. „Diese Sachen brauchen Stauraum. Gleichzeitig soll die Oberfläche des Wohnens immer sauberer werden“, so Gatte-



rer. „Denn wo wir hinschauen, sollen die Gedanken nicht durch unnötigen Raum-Ballast beschwert werden.“

Da niemand gerne Such-Orgien feiert, kommt es auf das richtige System für das Verstauen, Suchen und Koordinieren an. Unterstützung bei der Hausarbeit ist für viele ganz normal. In Zukunft werden außerdem Ordnungs-Manager engagiert, die für alles den richtigen Platz finden.

**PRIVATEKONKURRENZ** „Der Italiener am Eck hat einen Rivalen bekommen: Die heimische Kochnische. Denn dort platzieren immer mehr Österreicher ihre Espresso-Maschine“, weiß Gatterer. „Hier entwickelt sich eine neue Wohn-Style-Komponente, die wir Professionalisierung des Wohnens nennen.“ Der Anspruch an die Qualität des heimischen Equipments steigt. Vom Edelstahl-Messer-Set bis zum Dolby-Digital-Kinoerlebnis sind die eigenen vier Wände besser ausgestattet als viele professioneller Anbieter. Denn der Espresso nach einem schönen Essen zeugt von Lebens-Weisheit. Ein Weinkühlschrank macht die Wohnung zum Sommelier-Zentrum. Zur Zukunft des Wohnens gehört das Zelebrieren von Genuss.

Ursula Horvath

**DAS NÄCHSTE MAL AM KURIER WOHN-TELEFON**

**Barbara Sirk**  
Wohnrechtsexpertin des  
Mieterschutzverband

**7. 1. 2008**  
**10.00 bis 11.00 Uhr**  
**Tel: 01/52 65 760**